

## CH\_VB 82.402 vom 23. September 1982

Bundesverwaltung, 1982-09-23, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_82.402](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_82.402)

FR: CH\_VB 82.402 du 23 septembre 1982

IT: CH\_VB 82.402 del 23 settembre 1982

### Erwägungen

#### E. 23

septembre 1982 Blick auf die weiteren Einbrüche habe ich die Interpellation eingereicht und den Bundesrat gebeten, seine Ansicht in dieser Angelegenheit darzulegen. Es interessiert insbesondere, wie der Bundesrat die Gefahren für die Wirtschaft einstuft, die durch mangelnde angewandte Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der modernen Technologien auf uns zukommen, und wie er gegebenenfalls Möglichkeiten sieht, verstärkt in diesen Forschungsbereichen aktiv zu werden. Darf ich zum Schluss noch erwähnen, was kürzlich im renommierten englischen Wissenschaftsmagazin «Nature» über die Forschung an den westdeutschen Universitäten zu lesen stand, ich betone: westdeutschen Universitäten. Ich zitiere einige Passagen, etwas frei und zusammenfassend: «Wer hofft, deutsche Wissenschaftler könnten der Volkswirtschaft durch wichtige Erfindungen Impulse geben und mit neuen Technologien den Begriff «Made in Germany» aufpolieren, hängt Illusionen nach. Wenn einzelne Institute, an denen Leerlauf zum Selbstzweck geworden ist, schliessen würden, würde das kaum jemandem schaden. Obwohl gerade die deutschen Hochschulen im Ausland noch immer hohes Ansehen besitzen, weil sie der Industrie ein bedeutendes Know-how und entsprechende Fachkräfte liefern, besitzen sie für den wissenschaftlichen Nachwuchs nur noch wenig Anziehungskraft.» Nach Ansicht des englischen Magazins träumen die Deutschen zuviel von Nobelpreisen, erhalten sie aber nicht. Seit Kriegsende erhielten ihn 124 Amerikaner, 42 Engländer und nur 16 Deutsche. Für «Nature» ist das kein Zufall. Die deutschen Forscher zeigten zu wenig Erkenntnisdrang und ziehen ein gemütliches Leben als Beamte vor. Auch gehe der Löwenanteil öffentlicher Gelder an die Institute arrivierter Professoren, während noch unbekannte Wissenschaftler nur geringe Mittel erhielten. Ausserdem werden Projekte zweiten Ranges über Jahre hinweg unterstützt, ohne dass Überprüfungen der erreichten Ergebnisse erfolgen. Nachdrücklich verweist «Nature» darauf hin, dass die deutschen Universitäten fest in den Händen von Bürokraten sind. Wie gesagt, dies ist die harte Kritik eines englischen Wissenschaftsmagazins an der deutschen Hochschulforschung. Ich hoffe, dass die Dinge in der Schweiz weit besser liegen. Eines müssen wir aber bedenken: Wir haben unsere Impulsprogramme 1 und 2, die Deutschen ihre Technologietransfer-Institute. Beides wurde unabhängig von der Hochschulforschung lanciert, um der Wirtschaft behilflich zu sein. Es bleibt zu hoffen, dass «Nature» unserer Hochschulforschung eine bessere Note austellen würde. Bundesrat Hürlimann: Ich möchte zunächst Herrn Ständerat Piller danken, dass er mit dieser Interpellation ein Problem aufwirft, das uns auch im Bundesrat und ganz allgemein in der gesamten Wirtschafts- und Forschungspolitik beschäftigt. Ich würde sogar sagen, dass sich die Beurteilung des Interpellanten in bezug auf die Wirtschaftslage, aber auch in bezug auf die Bedeutung der Forschung für unsere Wirtschaft, mit den Überlegungen des Bundesrates durchaus deckt. Damit gehe ich auf Ihre Fragen ein. Wir haben ursprünglich, vor allem in den Zeiten der

Hochkonjunktur, eine ziemlich konsequente Teilung zwischen der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung durchgeführt. Man hat sich - wie übrigens in anderen Industrienationen auch - auf den Standpunkt gestellt, dass die Grundlagenforschung' eine Aufgabe des Staates sei und dass die angewandte Forschung der Wirtschaft übertragen bleiben soll. Es ist auch heute noch so, dass von der Forschung ungefähr drei Viertel der Aufwendungen durch die private Wirtschaft getragen werden. Die Schwierigkeiten in der Wirtschaft - hier decken sich unsere Überlegungen - haben natürlich zu einer Reduktion der Forschungstätigkeit in gewissen Wirtschaftsbereichen, die auch die Forschung finanziert haben, geführt. Dies hatte eine entsprechende Umlagerung gewisser Kredite zur Folge. Insbesondere ist heute festzustellen, dass beispielsweise mit den Krediten für den Nationalfonds seit den letzten zwei Kreditrahmen, die die Räte gewährt haben, ausdrücklich zuerst 10 und jetzt 12 Prozent für die Nationalen Forschungsprogramme abgezweigt werden. Bei den Nationalen Forschungsprogrammen wird eine Verlagerung von Krediten im Sinne der angewandten Forschung vorgenommen. Wenn Sie die Themen dieser Forschungsprogramme durchgehen, sehen Sie, dass Geld im Sinne der angewandten Forschung zur Verfügung gestellt wird, d. h. um eine schnellere Konkretisierung von Forschungsergebnissen für die Wirtschaft zu gewährleisten. Das ist das eine. Das zweite, Sie haben es erwähnt, sind unsere Impulsprogramme, mit denen wir möglichst direkt vor allem auch Anpassungen und Ausbildungsfunktionen auslösen können für die Wirtschaft, die sich entsprechend umstellen muss. Nehmen Sie beispielsweise die Kurse für unsere Bauwirtschaft, weil sich die Bauwirtschaft in der letzten Zeit stark in der Richtung von Haustechnik, von Energiesparen usw. entwickelt hat. Mit solchen Krediten wird auch die Anpassungsfähigkeit unserer Bauindustrie - oder der Uhrenindustrie, um jetzt ein anderes Beispiel zu nennen, das Sie erwähnt haben - erhöht. Der dritte Bereich, Sie haben ihn ebenfalls erwähnt, umfasst die Beiträge an die Hochschulen. Unsere Eidgenössischen Technischen Hochschulen zum Beispiel weisen neben der Grundlagenforschung - wir haben nicht nur das SIN - Institute auf, die ganz konkret im Sinne der angewandten Forschung tätig sind, zum Teil auch direkt unterstützt mit Mitteln aus der Industrie. Sie werden nächstes Jahr Gelegenheit haben, zu diesen Problemen noch viel grundsätzlicher Stellung zu nehmen. Der Bundesrat wird sich dazu aussprechen müssen, weil wir sowohl für die Hochschulförderung - das gilt auch für die Universitäten - als auch für den Nationalfonds die nächsten Kreditrahmen festlegen müssen. Dort wird sich die Frage stellen, je nach der Entwicklung unserer Wirtschaft, ob allenfalls diese Grenze zur angewandten Forschung, die heute zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung sicher fließender geworden ist, als sie es zu Beginn der Tätigkeit des Nationalfonds war, in Zukunft allenfalls noch weiter abgebaut werden soll. Abschliessend bemerke ich lediglich, dass wir aus diesem Grunde immer wieder auch bei sogenannten Sparmassnahmen - obwohl Sie recht haben, dass natürlich Beiträge, die in den Transferbereich gehören, unter diese 10prozentige Kürzung fallen - Lösungen gefunden haben, zum Teil durch Umlagerungen von Krediten, die der Forschung die entsprechende Priorität einräumen. In dieser Hinsicht bin ich also mit dem Interpellanten, Herrn Piller, im Namen des Bundesrates einig. Aber ich muss hier festhalten, was Sie ebenfalls festgestellt haben, dass natürlich auch diese Bereiche den Sachzwängen in bezug auf unsere Finanzlage nicht entgangen sind. Piller: Ich kann mich einigermaßen befriedigt erklären. Es ist so, dass wir einfach auf das nächste Jahr hoffen müssen, um dann im Rahmen dieser neuen Kredite vielleicht nochmals grundsätzlich die Problematik Grundlagenforschung, angewandte Forschung zu diskutieren. Ich finde, dass die angewandte Forschung in unserem hochindustrialisierten

Land einen sehr grossen Stellenwert erhalten muss, damit wir überhaupt den Konkurrenzkampf durchste- hen können.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Piller Forschung in der Schweiz Interpellation Piller Recherche en Suisse In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1982 Année Anno Band IV Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 04 Séance Seduta Geschäftsnummer 82.402 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 23.09.1982 - 08:00 Date Data Seite 432-434 Page Pagina Ref. No 20 010 936 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.